

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 88.

Sonnabend den 4. November 1899.

9. Jahrgang.

Derlliches und Sächsisches.

Bretinig. Mit heutigem Sonnabend können die Hunde wieder frei umherlaufen. Der letzte Tag der auch über unseren Ort verhängten Hundesperre war der 3. November d. J.

— Was sagt Falb über die Witterung im November? „In der ersten Hälfte zeichnet sich dieser Monat durch abnorm hohe Temperaturen aus. Dagegen liegt in der zweiten Hälfte die Morgentemperatur meist unter dem Mittel. Eben solche Gegensätze zeigen auch die Niederschlagsmengen. In der ersten Hälfte sind sie bedeutend, in der zweiten spärlich. Schneefälle sind nur in der zweiten Hälfte und auch da nur in einer kurzen Zeitdauer zu erwarten. Der 3. November ist ein kritischer Tag 2. Ordnung, der aber mit Verspätung erst zur Geltung kommen soll, ebenso ist der 17. auch ein solcher 2. Ordnung, derselbe soll sich aber nur schwach bemerkbar machen.“ — Die im Eingang erwähnte abnorme hohe Temperatur, die sich anfangs dieses Monats einstellen soll, ist bereits eingetroffen, denn am 29. und 30. Oktober ließ sich eine Tagesdurchschnittswärme von ungefähr 14 bis 15 Grad konstatieren, die für die gegenwärtige Jahreszeit jedenfalls als abnorm zu gelten hat. Seit dem 1. Nov. ist aber die Temperatur wieder etwas zurückgegangen.

— Ueber das Heizen der Wohnräume. Eine böse Sitte ist, daß die Ofenheizung so wenig den Thatfachen, d. h. der Temperatur gemäß, geschieht. Ist an einem kühleren Tage mit einem kräftigeren Quantum zu heizen begonnen, so bleibt die Küchensee dabei, ganz egal, ob es draußen 5 Grad Wärme mehr ist. Nach dem Thermometer wird nicht geschaut, obgleich es doch wahrlich keine Mühe ist, und im Zimmer herrscht dann bald eine Temperatur, daß man die Fenster öffnen möchte. Das Ermahnen hilft selten so viel wie nötig, es muß ein praktischer Kursus Platz greifen. Die Hausfrau muß ihrem Möbel praktisch vordemonstrieren, wann der Ofen stark, wann mittel, wann mäßig geheizt werden muß, sie muß sich vor allen Dingen überzeugen, ob die mit dem Ofenheizen Betraute auch wirklich mit solch' einem Wärmemesser Bescheid weiß! Auch in dem Punkte kann man Entdeckungen machen. Ein überheiztes Zimmer ist eine Qual, namentlich für Jeden, der geistig arbeiten soll. Die Schularbeiten werden schon bei brennender Lampe angefertigt, die Wärme produziert, ein warmer Ofen noch dazu, was meint man wohl, was dabei herauskommt? 15 Grad Reaumur genügen für einen gefunden Menschen; wer dabei friert, soll den Arzt fragen oder — seine Einummelci bei Seite lassen. Das vernünftige, der Temperatur gemäß Ofenheizen ist diesen Herbst besonders angebracht, bei den gegenwärtigen Preisen der Heizmaterialien ist leicht eine Mark zum Schornstein hinausgefueert.

— Nach dem Wechselrecht ist bekanntlich jeder Wechsel als ungültig zu betrachten, der in einem wesentlichen Teile seines Inhaltes eine Aenderung enthält, und das Ausstellungsdatum ist wohl als ein wesentlicher Teil des Inhaltes zu betrachten. Auf eine Anfrage bei der Reichsbank erteilte diese den Bescheid, daß ein Wechsel, bei dem die auf den jetzigen Formularen enthaltene Jahreszahl 189. ausgetrichen und die neue Jahreszahl von 100 ab darüber, darunter oder daneben geschrieben ist, wohl ausnahmslos als geändert zurückge-

wiesen werden würde. Auch Juristen sind dieser Ueberzeugung. Die jetzt noch im Gebrauch befindlichen Formulare mit der Zahl 189. wären also vom 1. Januar ab nicht mehr verwendbar.

— Die Tollwut ist in Sachsen im Jahre 1898 vorgekommen bei 178 Hunden, 1 Raze, 2 Pferden; diese starben oder wurden getötet; als der Ansteckung verdächtig erschienen 306 Hunde und 10 Ragen, welche ebenfalls getötet wurden, demselben Schicksal verfielen 3 hrenlose Hunde und 1 Raze, 24 Hunde und 1 Schwein mußten längere Zeit wegen Wutverdachts unter tierärztliche Beobachtungen genommen werden. Die Zahl der Wutfälle bei Hunden hat gegenüber 1897 um 14 Fälle zugenommen. 113 Menschen (!) wurden von wutkranken Tieren gebissen.

— Der Leichnam des am Abend des 9. Oktober beim Ueberfahren über die Elbe zwischen Niedervogelgefang und Posta infolge Sturzes aus der Schaluppe ertrunkenen Steinbrechers Hempel aus Bischofsberda ist am Montag ganz in der Nähe der Unfallstelle aufgefunden worden. Als von dem in der Nähe der Seidelschen Restauration in Posta verankert gewesenen Kahn des Schiffseigners und Ausziguers Wildner der Anker gehoben wurde, zog man die Leiche mit zu Tage. Der Verunglückte hatte das Kuder, das er am Unglückstage geführt, noch in den Händen. Der bei diesem Unfall mit ertrunkene Steinbrecher Hause aus Frankenthal ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

Dresden, 1. Nov. Weitere Nachrichten über das Befinden des Prinzen Friedrich August besagen, daß begründete Aussicht auf vollständige Wiederherstellung des hohen Patienten, dessen Bewußtsein sich mehr und mehr klärt, vorhanden ist. An Stelle des Prinzen wurde jetzt einwweilen der Kommandeur der 45. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Stieglitz, mit der Führung der 23. Infanterie-Division beauftragt.

Dresden. Abermals hat der Tod in die Umgebung Sr. Majestät des Königs eine Lücke gerissen. In der Nacht zum Dienstag ist in Sibyllenort Se. Excellenz der Oberstallmeister Generalleutnant a. D. Karl Hermann von Ehrenstein plötzlich verschieden. Am Sonnabend begleitete Se. Excellenz Ihre Majestäten den König und die Königin noch in voller Rüstigkeit nach Sibyllenort und nun hat wenige Tage später der Tod das Leben dieses verdienstvollen Generals und Chefs des königl. Oberstallamts geendet.

— Mit dem 1. November stellte in Dresden die Privatpostanstalt „Ganja“ ihren Dienst ein, nachdem sich der Besitzer derselben mit der kaiserlich deutschen Reichspost wegen der Entschädigung für Aufgabe des Betriebes verständigt hatte.

— Das königl. Schwurgericht zu Dresden verurteilte am Mittwoch den 1875 zu Niederpoyritz geborenen vormaligen Postgehilfen Georg Ferdinand Kraßsch, im August d. J. bereits mit 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis belegt, unter Aufhebung dieses Urteils wegen anderweiter Betrügereien zum Nachteile des Reichspostfiskus in Höhe von 140 Mk., verurteilt bei der Postagentur Postendorf, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 jährigem Ehrenverlust. Die seit Erlass des ersten Urteils bereits abgedüßte Strafe wurde in Anrechnung gebracht.

— Auf schreckliche Weise ist am Diens-

tag in Bittau ein einjähriges Kind ums Leben gekommen, indem es beim Spielen an dem mit kochendem Wasser gefüllten, zum Baden bereitgestellten Wanne dieselbe umriss und den Inhalt sich über den Körper schüttete. Am Abend starb das unglückliche Kind.

— Das Opfer eines räuberischen Ueberfalles scheint der im Krankenhause zu Kossen untergebrachte Zahnkünstler B. aus Dschak, von dem man erst annahm, daß er auf seiner Raddour verunglückt sei, geworden zu sein. Aus den Reden und Fieberphantasien des Bedauernswerten, der eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat, geht hervor, daß mon von ihm die Baarschaft verlangt hat usw. Auch der Umstand, daß das Portemonnaie mit ungefahr 60 Mark Inhalt, welches der Verunglückte bei sich hatte, verschwunden ist, rechtfertigt die Annahme eines Verbrechens.

In der Nacht zum vergangenen Sonnabend wurde die Annaberger Gegend von einem Gewitter betroffen. In Milbenau schlug ein Blitz in das Süßische Wohnhaus, zündete jedoch nicht, richtete aber am Mauerwerk nicht unbeträchtlichen Schaden an. Weiter wurde ein Baum und die Telephonleitung zwischen Milbenau und Arnstfeld zerstört.

— Schreckliche Verletzungen erlitt am Montag in Saupersdorf bei Kirchberg der 24-jährige Fuhrknecht Gerber infolge Scheuens seiner Pferde. Er wurde von dem mit Trottoirplatten beladenen Wagen an eine Mauer gedrückt, ihm dabei ein Bein abgerissen, das andere zerquetscht und das Rückgrat gebrochen. Außerdem war ein Auge vollständig aus dem Kopfe herausgetreten. Nach zwei Stunden starb der Unglückliche.

— Einem Karousselbesitzer wurde in Schöbewitz ein unangenehmer Streich gespielt, indem ihm ein harter Gegenstand in das Getriebe des Wertes gesteckt wurde, so daß das Karoussel nicht mehr von der Stelle sich rührte und vollständig abgebrochen werden mußte, wodurch dem Besitzer der erste Tag des Festes vollständig verloren ging.

— Plötzlich erblindet war in Reichenbach ein sonst rüstiger, in den besten Jahren stehender Gewerbsmann. Diefem bedauernswerten Vorfall war ein unbestimmtes Unwohlsein vorangegangen. Ohne eine Erklärung zu haben für den rätselhaften Vorgang, begab sich der Mann in die Behandlung eines Arztes, und er hatte die große Freude, nach drei Tagen das verloren gewesene Augenlicht allmählich wiederkehren zu sehen. Wie verlautet, hat der Vorgang in ursächlichem Zusammenhang gestanden mit einem Nierenleiden, von dessen Vorhandensein der Patient bislang selbst keine Kenntnis besaß.

— Der 35 Jahre alte Eisenbahnschaffner Oswald Schäfer ist in der Nacht zum Dienstag in Bodau-Lengsfeld von einem im Gange befindlichen Güterzug gestürzt und überfahren worden. Im Stadtkrankenhaus zu Chemnitz, wohin er gebracht worden war, ist er am selben Tage noch seinen schweren Verletzungen erlegen. Es waren ihm beide Beine zermalmt worden.

— Von seinem eigenen Sohne wurde in Aue ein dortiger Handarbeiter, der Ersterem Vorhalte wegen seines Lebenswandels gemacht hatte, nicht unerheblich verletzt, indem der ungeratene Sohn seinen Vater mit einem scharfkantigen Mangelbrett über den Kopf schlug.

— Am Montag Abend nach 9 Uhr ist

in Hühorna bei Pommritz die zum Rittergut gehörige große Scheune, welche über hundert Scheffel Getreide in sich barg, durch eine Feuersbrunst total eingekäschert worden. Durch Flugfeuer wurden zwei mit Strohdach versehene, 30 Meter weit entfernte kleine Bauernhäuser ergriffen und ebenfalls vernichtet. Während die Scheune versichert war, haben die beteiligten Bewohner der kleinen Häuser den Verlust ihrer gesamten nichtversicherten Habe zu beklagen. Bei ungünstigerer Windrichtung würde das ganze Dorf in Flammen aufgegangen sein. Einen der Brandstiftung verdächtigen Menschen soll man bereits festgenommen haben.

— Die eifrigen Nachforschungen haben nunmehr zur Ermittlung des Diebes geführt, welcher kürzlich auf dem Hauptpostamte zu Plauen i. B. den Postbeutel mit 8600 Mk. gestohlen hatte. Der Dieb ist ein Postbeamter.

— Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich in Chursdorf bei Burgstädt. Der Handarbeiter K. in Penig hatte seine Schwägerin nach Chursdorf begleitet und Beide verletzten sich unterwegs zum Ausruhen in einem kleinen Gehölz nieder, als plötzlich in unmittelbarer Nähe ein Schuß fiel, welcher Beide verwundete. Zehn Schritte entfernt sprang darauf ein junger Mann aus dem Gehölz und ergriff die Flucht. Die Verletzungen der Angehörigen waren nur leicht und konnten deshalb die Letzteren ihren Weg fortsetzen. Inzwischen ist ein 21 Jahre alter Bursche unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet worden.

— Großes Aufsehen erregt in der Umgegend von Weipert der unaufgeklärte Tod des Polizeirevisors Hauptmann in Raaden. H. ist von seinem morgens 2 Uhr an einem Tag; der vorigen Woche unternommenen Patrouillengange nicht zurückgekehrt. Nach mehrstündigem Suchen wurde der Leichnam des Vermißten an einer feuchten Stelle der Eger aufgefunden. An dem Verstorbenen wurde im Gesicht eine tiefe Schnittwunde, sonst aber keine Verletzung wahrgenommen. Der Mantel und die Blause waren auf der Brust zerrissen. Die Mütze und die Säbelklinge fehlten, weiter fehlte die Uhr, welche anscheinend gewaltsam von der noch in der Hose befindlichen Kette gerissen ist, und auch das Geldtäschchen fehlt, so daß auf einen Raubmord geschlossen werden muß. Der Säbel des Verstorbenen wurde ca. 50 Schritte von der Leiche an einer Böschung ganz verbogen aufgefunden.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Dom. 23. p. Trin.: Hlg. Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr. Nachm.: Missionstunde.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. An Geburten wurden eingetragen: Linda Hlra, T. d. Geschäftsgeb. Emil Paul Hause 278. Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Armin Martin Neeh, Bäcker Nr. 221a, und Ida Johanna Hause Nr. 57d. — Friedrich Bernharb Steglitz, Kartonzuschneider zu Reichenbrand und Milda Flora Drechsler Nr. 187 m.

Als gestorben wurden eingetragen: Auguste Wilhelmine geb. König, Witwe des Bandwebers Karl Friedrich Miksch Nr. 352, 66 J. 1 M. 14 T. alt.

Kirchennachrichten von Frankenthal. Dom. 23. p. Tr.: Beichte und Feier des Hlg. Abendmahles. Die Beichte beginnt 1/2 9 Uhr. Der Hauptgottesdienst beginnt um 9 Uhr.